

Trends im Badbereich

Das Bad als Wohn- und Erlebnisraum

Das Bad avanciert je länger je mehr zum Wohn- und Erlebnisraum. Mit den steigenden Ansprüchen nehmen auch die Herausforderungen an die Gestaltung des privaten Badezimmers zu.

Christian Schlatter*

Der Gestaltung von privaten Badezimmern wird eine immer grössere Aufmerksamkeit geschenkt. Vielfältige Farben und Formen finden ihren Einzug in heimische Badezimmer. Bei der Gestaltung der Nassräume sind etliche Kriterien zu beachten; denn die Einrichtung soll sowohl erschwinglich als auch zuverlässig und funktionell sein. Eine harmonische Abstimmung der einzelnen Elemente und Kriterien bilden die Grundlage für die individuelle Ausgestaltung der privaten Wellnessoasen.

Visuelle Höhepunkt

Farben und Formen spielen in Einrichtungsfragen eine immer grössere Rolle. Fröhliche, warme Farbtöne sowie naturnahe, grobstrukturierte Holztonungen sind sehr gefragt. Im Gegensatz zu den eher gedämpften, natürlichen Farben werden vermehrt auch punktuell kräftige Töne wie orange und grün, violett und Pink-Töne eingesetzt.

Der aktuellste Trend an den diesjährigen Messen zeigt sich in einem gewagten Stil-Mix aus geometrischen und verspielten Formen. So werden zum Beispiel geradlinige, klare Designs mit den üppigen und geschwungenen Mustern aus der Jugendstilzeit kombiniert.

Ergänzende Einrichtungen

Auch klassische Badmöbel erfreuen sich grosser Beliebtheit und werden vermehrt bewusst in den Blickpunkt gesetzt. Die Stil-Präferenzen unterscheiden sich zwischen klassischen Möbel-Kombinationen mit in-



Vermehrt werden punktuell kräftige Töne eingesetzt.

Bild: Roca

tegrierten Lavabos oder frei schwebenden Unterbaumöbeln. Bei den letzteren werden die Lavabos auf Platten aus Holz, Stein oder Glas gestellt. So oder so bieten die attraktiven Badmöbel praktische Möglichkeiten, um möglichst viel Stauraum auf kleinstem Platz zu generieren.

Grössere Nassräume bieten auch Platz für ergänzende Einrichtungen. Das klassische Boudoir mit Sitzgelegenheiten, meist in Kombination mit Ablageflächen und einem Spiegel auf Sitzhöhe, findet wieder Einzug in unsere Badezimmer. Grosse Spiegelflächen, oftmals mit integrierter LED-Technologie und in Kombination mit modernster Lichttechnik, sind gefragt denn je. Oftmals werden die Spiegelschränke direkt in das Mauerwerk eingelassen; eine Technik, welche die Räumlichkeiten klar und schnörkellos erscheinen lässt.

Schlichtheit und Formensprache

So farbig und individuell sich die Platten oder Badmöbel präsentieren,

bei Waschtischen, Toiletten und Wannen wird in den meisten Fällen die Farbe weiss bevorzugt. Im Bereich der Waschtische, Wannen und Toiletten steht Keramik immer noch an erster Stelle. Erzeugnisse aus Mineralguss, Glas, Metall oder Beton werden eher als Nischenprodukte gehandelt. Bei den Wannen erfreut sich die Kombination Stahl-Email grosser Beliebtheit. Jedoch werden auch zunehmend Acrylwannen eingesetzt. Als sehr modern gelten Armaturen und Garnituren aus Edelstahl; der Anteil verkaufter Produkte aus Chrom ist in der Sanitärbranche aber nach wie vor um ein Vielfaches höher.

*Chr. Schlatter ist Product Manager Bäder bei Röhner Bäder und Plättli. Röhner Ausstellungen gibt es in Aarau, Bachenbülach, Basel, Bern, Burgdorf, Chur, Gossau, Kerzers, Kriens, Rapperswil-Jona, Reinach BL, Rotkreuz, Schaffhausen, Solothurn, Villars-sur-Glâne, Winterthur, Zürich.



Farben und Formen spielen eine grössere Rolle.

Bild: Roca



Stil-Mix aus geometrischen und verspielten Formen.

Bild: hansgrohe



Lavabos werden auf Platten aus Holz, Stein oder Glas gestellt.

Bild: Viva

Badsanierung

So wird aus Ihrem Bad eine Wellness-Oase

Entspricht Ihr Badezimmer nicht mehr den täglichen Ansprüchen und ist die Einrichtung veraltet? Soll das bestehende Bad mit einfachen Mitteln aufgefrischt oder zu einer Wellnessoase umgebaut werden? Ein Bauherrenberater zeigt auf, wie man in sieben Schritten zu einem neuen Bad kommt und was man dabei alles zu beachten gilt.

Othmar Helbling*

Wie könnte Ihr neues Traumbad aussehen?

Versuchen Sie als Erstes Ihre Ideen mit einer «Wunschliste» für Ihr neues Bad zu formulieren. Sie wird Ihnen beim ersten Gespräch mit dem Planer sehr hilfreich sein für die Realisierung. Denn: Nur wer seine Vorstellungen klar an die Ausführenden weitergeben kann, wird vom neuen Badezimmer begeistert sein. Mit dieser Bedürfnisabklärung haben Sie den ersten Schritt auf dem Weg zum neuen Bad gemacht.

Was ist technisch möglich?

Fast alles ist bautechnisch möglich. Eine Regenschwallbrause in der Dusche oder zusätzliche Apparateanschlüsse verbessern den Komfort. Reichen dann aber der Querschnitt der bestehenden Wasserleitungen

und die Grösse des Boilers noch? Kann die Dusche vergrössert werden oder muss die in der Bodenkonstruktion liegende Bodenheizung angepasst werden? Entspricht die Höhe der neuen Bodenbeläge den bestehenden Gegebenheiten oder entsteht an der Tür eine Schwelle?

Eine Investition für 15-20 Jahre

Vor dem Beginn der Planung sollten die vorhandenen Installationen und Konstruktionen mit den Bedürfnissen abgestimmt werden. Es empfiehlt sich, die geplanten Investitionen längerfristig als bis zur Bauabrechnung zu kalkulieren. Denn es ist mehr als ärgerlich, wenn nach kurzer Zeit am neuen Bad bereits Reparaturen verdeckter oder während dem Umbau nicht beachteter Bauteile anstehen. Das Bad soll auch in 15-20 Jahren noch viel Freude bereiten.

Soll es eine Wellnessoase werden?

Nüchterne Badezimmer für die morgendliche Körperreinigung haben langsam aber sicher ausgedient und werden immer mehr von kompakten Wellnessräumen abgelöst. Die Wellnesskultur ist für das eigene Heim zum erschwinglichen Luxus geworden. Schnell stossen aber die räumlichen Möglichkeiten an ihre Grenzen. Besteht die Möglichkeit, das Badezimmer zu vergrössern? Kann es eventuell mit einem angrenzenden Raum zusammengelegt



Auf zum neuen Bad – wie bei dieser gelungenen Badsanierung in Uetikon am See.

Bild: hbq bauberatung

werden? Die Machbarkeit solcher konstruktiver Anpassungen sollte frühzeitig mit einem Baufachmann geprüft werden.

Oder doch eine sanfte Erneuerung?

Auch mit geringerem Aufwand kann das Badezimmer zu neuem Leben erweckt werden. Die vorhandenen Leitungen in Installationen sollten vorgängig ebenfalls auf ihren Zustand geprüft werden. Apparate, Waschtische und Armaturen können ersetzt werden. Lassen Sie sich beraten, damit die neuen Apparate auch auf die

bestehenden Anschlüsse passen. Bestehende Duschen- und Badewannen können mit einer Emailbeschichtung aufgefrischt werden. Spezialfirmen wechseln Wannen innerhalb von wenigen Stunden aus, ohne Beschädigung der anstossenden Plättli.

Ausführung- und Budgetplanung

Ziehen Sie eine Badfachperson oder einen Bauherrenberater bei. Prüfen Sie mit ihm, ob die Wünsche hinsichtlich des neuen Traumbades mit Ihrem Budget vereinbar und realisierbar sind. Mit diesen Grundlagen

können dann Badezimmerentwürfe geplant werden. Die Kosten werden so zu einem frühen Zeitpunkt bestimmt und mit dem vorgesehenen Budget abgestimmt. Eine gründliche Planung spart Zeit und Geld und verhindert unliebsame Überraschungen.

Bauausführung – es geht nicht ohne Staub und Lärm

Der komplette Umbau eines Badezimmers dauert in der Regel mehr als eine Woche. Während dieser Zeit ist das Badezimmer eingeschränkt oder gar nicht benutzbar. Es entstehen Lärm und Staub. Informieren

Sie Ihre Nachbarn frühzeitig über die geplanten Arbeiten. Eine realistische Zeitplanung gibt den Handwerkern ausreichend Zeit und Platz für qualitativ gute Arbeiten. Genügend Platz ist nötig für die diversen Arbeiter, die nebeneinander in Ihrem Bad auf engstem Raum arbeiten werden.

Wo sind weitere Informationen zu diesem Thema zu beziehen?

Auf der Webseite des Schweizerischen Grosshandelsverbands der Sanitärbranche SGVSB www.das-bad.ch. Für erste Gestaltungsvorschläge ist unter www.webplaner-innoplus.de ein einfaches 3-D Online-Zeichnungsprogramm verfügbar. Ebenfalls unter www.hbq-bauberatung.ch, Tel. 0848 10 0848.

*O. Helbling ist Bauherrenberater und Geschäftsführer der hbq-bauberatung, Rapperswil-Jona.

5 PUNKTE FÜR EINE BADSANIERUNG

1. Den Zustand der bestehenden Leitungen kennen.
2. Bautechnische Machbarkeit zu Beginn prüfen.
3. Kosten frühzeitig mit Budget abgleichen.
4. Badfachperson für Planung beziehen.
5. Ausreichend Zeit für die Bauarbeiten einplanen.